

Uhu = Amichau



Zum Kuckuck, was soll uns Amerika? Entgegnung auf Karl Schefflers Lob Europas im letzten „Uhu“. Von Uquinto / Jeder erkältet sich auf seine Weise. Von unserem ärztlichen Mitarbeiter / Was machen Frauen, wenn sie allein sind? Von V. B.

Zum Kuckuck, was soll uns Amerika?

Entgegnung auf Karl Schefflers Lob Europas im letzten „Uhu“

Von Uquinto

Karl Scheffler, der Prophet der Qualität und Meister des Worts und der Definition, ist dem von Amerika schwer bedrängten Europa zu Hilfe geeilt. Du allein, Europa, sagt er, du allein hast Seele! Du allein schufst geistige Werte! Amerika? Nun ja, Amerika ist groß im Technischen, Organisatorischen, Mechanischen, nicht aber in dem, wozu es reicher Menschlichkeit bedarf.

Seelisch also ein Plunder, geistig ein Embryo! Das ungefähr ist nach Scheffler das so viel gepriesene Amerika, das ganz mit Unrecht, sagt er, oft als Vorbild und Symbol des Fortschritts gilt. Ihm ist es nichts als das Land des „business“. Kein großer Philosoph ist je dort drüben erstanden, kein Bild wurde drüben gemalt, das alle Welt interessiert, kein Baustil von historischer Geltung wurde geschaffen. Was für ein armseliges Land! —

Und Scheffler sagt: Wir Alten sind doch bessere Menschen! Wir Alten in Europa, wir vererben von Geschlecht zu Geschlecht den in Jahrtausenden gehäuften Schatz zauberkräftiger Lebenssymbole!

Dagegen kommt Amerika nicht auf. Gewiß nicht. Doch was beweist es? Was bekämpft denn Schefflers Ansicht? Wir Freunde Amerikas, gegen die Karl

Scheffler Front macht, sind in Wahrheit die viel treueren Freunde des alten Europa. Wir trauern über seinen Niedergang. Wir sehen seine Kultur bedroht, weil Hunger und Sorgen an seinen Menschen nagen. Wir fürchten für Europas Stern. Wird er verbleichen und ein glücklicherer Kontinent die Schönheiten dieser Welt allein verkörpern?

Es wäre nicht das erstemal, daß alte, edle Kultur zugrunde ging und siegreiche Barbaren eine neue schufen. Ich wählte mal an anderer Stelle das Beispiel von dem Korbmacher im alten Bagdad. Für ihn ist Europas Bürger, wenn er durch die Straßen Bagdads autelnd saust, nichts anderes als für Europäer der Business-Mann Amerikas. Am Wegrand sitzt er, singt ein Lied und lobt sein gutes altes Bagdad. Und wie Alhafi träumt er noch von schöneren Gefilden: Am Ganges, nur am Ganges wohnen Menschen! Ueber Bagdad und den Orient sind aber längst die Akten geschlossen. Die einst blühende Kultur ist heut ein geistiges Trümmerfeld. Die Menschen gehen in Lumpen, und weil ihre Taschen leer sind, können sie auch nicht der neugeschaffenen Kulturgüter teilhaftig werden. Ganz zu schweigen davon, daß sie etwa Geistiges vollbringen könnten.